

Der Hüter

vorgetragen von Dimitar Mangurov am 18.12.2005 in Varna

"Siehe doch, ich mache alles neu"(Apokalypse 21:5)

In diesen majestätischen Worten voll tiefgründigem Inhalt aus der "Apokalypse des Johannes" ist das Hauptgeheimnis des gegenwärtigen "hellen" Zeitalters Michaels verborgen, in dem der "erhobene" Mensch in einer Art schöpferisch wirken kann, die in keinem der vergangenen Zeitaltern möglich war. In gewissem Sinne würde uns nichts Altes heute als Hilfe oder Stütze dienen, wenn wir "die Größe Gottes" manifestieren wollen, indem wir Christus erlauben, durch uns zu wirken. Drei Wege hat die Seele zum Erlöser - der erste geht über die Evangelien, der zweite (mystische) Weg - über die inneren Erfahrungen und der dritte ist der Weg der Einweihung. Beim dritten Weg kann man heute das Höchstmögliche erreichen. Der Einweihungsweg ist überreligiös und schließt die ersten zwei Wege ein, die jedoch nach den Anforderungen der Zeit gründlich transformiert worden sind. Aus den Legenden sind uns die großen Eingeweihten der alten Zeiten bekannt - Zarathustra, Hermes, Moses, die Kulturen und Religionen begründeten und neue Wege bahnten. Doch mit Anbruch der christlichen Zeit begannen ihre Gestalten auf dem Hintergrund der immer stärker äußerlich werdenden Menschenkultur zu verblasen. Es erschienen Manes, Parzival, Lohengrin, Bojan Maga, die immer noch bis zu einem gewissen Grade offen wirkten. Doch nach ihnen wurde alles hinter die Kulissen der äußeren Geschichte versteckt und außer Christian Rosenkreutz sticht keine andere Figur dieser Zeit hervor. Noch näher an unsere Zeit heranreichend, finden wir den letzten Glanz des wahren Wissens bei den europäischen Mystikern des 17. und 18. Jahrhunderts - Jakob Böhme,

Paracelsus, Saint-Martin und Swedenborg, aber die erwähnten Personen sind keine Eingeweihten im wahren Sinne des Wortes. Und im 19. Jahrhundert finden wir unter der Decke des Geheimnisses und Schweigens niemanden. An der Wende zum 20. Jahrhundert ragen in der Finsternis der geistlosen Menschheit die großen Boten Christi hervor - Beinsa Douno und Rudolf Steiner, die Eingeweihte im Zeitalter der Freiheit sind, in der die himmlische Intelligenz im vollen Besitz des Einzelnen ist und die Entwicklung des Ich-Prinzip in großem Maße fortschreitet. Um hierher zu kommen, haben die geistigen Hierarchien die dunkle Zeit des Kali-Yuga und unser allmähliches Abfallen von den geistigen Welten zugelassen. Es wurde angenommen, dass die Menschheit sich danach völlig bewusst und frei zurück nach oben durch die Verwirklichung des Christus-Impulses in sich erheben würde. Doch unser Weg in den letzten 5000 Jahren hat sich als weit von dieser Idee erwiesen, da wir zu stark unter den Einfluss der Widersacherwesen gerieten. Als Folge sank die Menschheit in die unterphysischen Welten und hat schreckliche zerstörerische Kräfte ausgelöst, die auch das Geistesleben bis zur Unkenntlichkeit verändert haben. Heute existiert das Geistesleben in drei Hauptformen: die kirchlich-exoterische - alle möglichen Kirchen der Gegenwart, die Freimaurerei mit ihren immer unverständlichen Sagen und Symbolen und die östliche Esoterik mit ihren mannigfaltigen Anstößen i, die auf absterbenden, für die früheren Zeiten typischen, atavistischen Fähigkeiten beruhen. Die Entstehung der Kirchen bezieht sich auf die vorausgehende griechisch-lateinische Zeit und basiert auf den Kräften der Verstandesseele. Die Freimaurerei hängt mit der ägyptisch-chaldäischen Zeit und der Empfindungsseele zusammen und der östliche Okkultismus entstammt noch älteren Epochen, als in der Menschheit Kräfte wirkten, die der Gegenwart noch fremd waren. Das Hauptproblem der heutigen Zeit, aus dessen Lösung

unsere Zukunft abhängt, die von den Göttlich-geistigen Hierarchien vorbestimmt ist, besteht in der Frage, ob in der heutigen Menschheit ein geistiges Leben entstehen kann, das dem gegenwärtigen Entwicklungszyklus entspricht. Dieses müsste von der Bewusstseinsseele ausgehen, in der zum ersten Mal das sich selbst erkennende individuelle Ich aufgeht, das fähig ist, den Übergang von der Bewusstseinsseele zum Geistselbst, von der physischen zur Geisteswelt zu machen.

Auf diesem Weg lauern zwei Gefahren. Einerseits will Ahriman uns dermaßen an das Materielle durch die fundamentale "Sorge um das Brot" zu binden, dass überhaupt keine Geistigkeit in die Bewusstseinsseele hineinkommt und das aufgehende Ich, das zum Licht des Geistselbst nicht heranreicht, für immer in der Materie gefangen bleibt. Wenn die Seele nicht eine Gefangene ihrer niederen Neigungen und Instinkte wird, erwartet sie eine andere Verführung. Die Kräfte Ahrimans sind heutzutage dermaßen stark und furchterregend und der menschliche Verstand so stark mit dem Materiellen verwoben, dass die Seele die Möglichkeit seiner Vergeistigung überhaupt anzweifeln oder das für eine sehr schwierige Aufgabe halten könnte. Dann führt der einzige Ausweg für sie zu einer der drei traditionellen Formen der Geistigkeit. Nach der Vorlesung "Das Risiko Gottes" in einem Reiki-Zentrum stöhnte die dortige "Lehrerin" tief verstört: "Aber das ist sehr schwer!", worauf sie die Antwort bekam "Das ist es!" Eine solche Seele verzichtet auf die bewusste Teilnahme am Kampf Michaels mit dem Drachen und gerät in die Fänge Luzifers, der immer dort lauert, wo Geistigkeit, die in der Vergangenheit rechtmäßig war, in einer unveränderten Art in die gegenwärtige Zeit einzudringen versucht. Wenn wir wirklich beide Gefahren verstehen, werden wir diesen

welthistorischen Übergang, den Rudolf Steiner vollzogen hat, als er den wahren Weg zum Geistselbst bahnte und sich nicht auf die Kräfte des Äther- oder Astralleibes, der Empfindungs- oder Bewusstseinsseele stützte, sondern auf die reinen Kräfte des individuellen freien Ich. Das Neue, das zur rechten Vorwärtsbewegung der Menschheit befähigt, wird immer von einer konkreten Individualität in das irdische Leben eingetragen. Erst wenn dieses Neue vollständig angeeignet, erlebt und aufopfernd zur eigenen Wirklichkeit gemacht worden ist, kann es von den Hierarchien in das Gesamtleben der ganzen Menschheit als eine neue Möglichkeit eingebracht werden, die zur Weiterentwicklung und Vervollkommnung erlangt worden ist. Hier regiert das strenge kosmische Gesetz, das verlangt, dass man sich selbst opfernd der Göttlichen Inspiration oder "Wohltat" zur Verfügung stellt.

Im praktischen Sinne bedeutet die gegenwärtige Einweihungsart, dass der Mensch in seinem Leben auf der Erde verpflichtet ist, durch das allmähliche Erkennen der geheimsten kosmischen Kräfte und Gesetze, die ihm die geistigen Welten angelegt haben und die scheinbar hinter den Kulissen seines Erdendaseins wirken, immer mehr zum bewussten Träger dieser Kräfte und Gesetze in der Erdensphäre zu werden und sich ihrer Quelle zu nähern. Nach dem Golgatha ist diese Quelle Christus Selbst. Das ist die Hauptbegegnung auf dem Weg der neuen christlich-rosenkreuzerischen Einweihung, mit der der ganze vorbereitende Schulungsweg endet und der Schüler zum Lehrer und Führer der Menschheit wird, der während der ganzen zweiten Hälfte des Weges die Folgen aus der Begegnung mit dem Führer des Kosmos verwirklicht. Durch einen solchen Lehrer ergießt sich zum Wohle der weiteren Erdenentwicklung ungehindert der von Christus herabgesandte Heilige Geist.

Um nicht nur das zu erreichen, sondern auch das neue Gebot zwischen Menschen und Göttern in einer der heutigen Zeit angemessenen Form einzuführen, sollte Rudolf Steiner die ganze kulturhistorische Erfahrung der Menschheit in sich aufnehmen, einer tatsächlichen Taufe mit Geist und Feuer in der Himmelswelt unterziehen und sie der Menschheit zurückbringen. Auf diese Weise machte er den ersten Schritt zur wahren Christianisierung der ganzen Erdenkultur. In diesem Sinne erscheint Steiner als der große Vertreter der rosenkreuzerischen okkulten Tradition, die von ihm, der von den Impulsen des neuen Zeitgeistes ausging, erneuert und auf eine höhere Stufe erhoben wurde.

Sowohl in der Gegenwart als auch in der älteren Rosenkreuzer-Tradition aus dem Mittelalter gibt es einen besonderen Bezug zum Menschenalter. Der erste Lebensabschnitt bis zum 21. Jahr wurde die Zeit der Lehre genannt und die Geisteswissenschaft spricht von „Karmaanforderungen“ im Zusammenhang mit diesem Alter. Zwischen dem 21. und 42. Lebensjahr ist die Periode des 'Gesellen', die Steiner als die "Sonnenperiode" definiert, bei der der Durchschnittsmensch unbewusst und der Eingeweihte bewusst das Mysterium seines Ich und in einem größeren Kontext - das Wesen des Sonnenmysteriums erlebt. Den Mittelpunkt des Sonnenmysteriums bildet die Erkenntnis des Großen Sonnengeistes - Christus. Nach dem 42. Jahr beginnt die Periode des Lehrers, in der die geistige Mission des Eingeweihten bereits gereift ist und er an ihre Erfüllung unter den Menschen herantreten kann.

Jeder der erwähnten Lebensabschnitte unterteilt sich in drei kleinere, die jeweils aus sieben Jahren bestehen (Siebenjahresperioden). Sie stehen in Verbindung zu den neuen Wesengliedern des Menschenwesens (vom

physischen Leib bis zum Geistesmensch) und mit der historischen Herausbildung der Menschheit (von der atlantischen Zivilisation, die den physischen Leib entwickelt hat, bis zur slawischen Kulturepoche, die die Keime des Geistselbst entwickeln wird). Zudem sind diese Perioden mit der Einwirkung der planetarischen Sphären verbunden. So wirkt in der Zeit von der Geburt bis zum siebten Lebensjahr der Mond auf den Menschen ein und nach dem 63. Lebensjahr - der ganze Kosmos. Bei diesen Einwirkungen der planetarischen Sphären werden die Altersstufen beim Eingeweihten laut Steiner zu "Erkenntnisorganen", denn bei der Anschauung in Inspiration einer der Perioden seines Lebens erfährt er dadurch die Geheimnisse der planetarischen Sphäre mit all ihren Wesen, die besonders stark im gegebenen Alter wirken, sowie die Geheimnisse des entsprechenden Wesensglieders und der Zeit, in der sich dieses Wesensglied hauptsächlich entwickelt hat. Diesen kosmischen Gesetzmäßigkeiten unterliegt jeder Mensch, aber nur der Eingeweihte wird sie gewahr. Da bei Beinsa Douno eine Inkorporierung des Bodhisattva vorliegt, wollen wir eher auf das Leben Rudolf Steiners eingehen, der vollständig inkarniert war und folglich den erwähnten Lebensabschnitten unterlag.

Rudolf Steiners Lebensweg ist das Urbild und die allumfassende Realisierung des neuen Einweihungsweges, dessen Ergebnisse in tiefstem Zusammenhang mit jedem Bestandteil seines umfangreichen Werks stehen. Er wurde seit langem vorbereitet. Friedrich Rittelmeyer nennt das Leben des Menschheitsführers, der eine Mission im höheren Gebiet hat, „ein Kunstwerk“, an dem zusammen Engel und Menschen arbeiten. Wer dieses wahre Mysterium streifen möchte, das gleichzeitig Größe und seelisch-menschliche Wärme besitzt, soll eine persönliche Einstellung zu Rudolf Steiner haben, soll ihn lieben! Dann wird er nicht

nur die Antworten auf viele der Hauptfragen unserer Zeit erhalten, sondern auch eine Offenbarung verstehen, die neulich kam und die am Ende der Ausführungen mitgeteilt wird.

Rudolf Steiner wurde am 27.02.1861 im Zeichen der Fische im kleinen Städtchen Kraljevec geboren, das an der Grenze zwischen Mittel- und Osteuropa liegt. Seine Eltern stammen jedoch aus Südösterreich und er ist also mit der Vererbungsströmung verbunden, die die Impulse der fünften nachatlantischen Zeit trägt, allen voran aber mit dem Ich-Impuls. Doch im Unterschied zu seinen Eltern kam Steiner nicht im deutschsprachigen Gebiet Österreichs zur Welt, sondern im slawischen, der dem anderen völlig fremd war. Seine Geburt im erwähnten Ort spricht von der Mission Steiners, den Weg vom irdischen Menschen-Ich zu seinem höheren Ich zu bahnen, welches mit der sechsten Kulturepoche und dem Slawentum zusammenhängt, in dessen Schoß drei Jahre später - 1864 - im Mysteriengebiet des Schwarzen Meeres Petar Danov inkarnierte - das zukünftige Gefäß des anderen großen Boten Christi - des Bodhisattva. Auf diese Weise wurde der Plan der geistigen Hierarchien über den Anfang des Übergangs zum Geistselbst am Ende des Kali-Yuga in Gang gesetzt! Doch es war nicht alles vorbestimmt, was die beiden vollbringen sollten, denn der freie Wille auf dem Erdenplan ist ein heiliges Recht und selbst der größte Lehrer hat wie Christus im Garten Gethsemane das Recht auf eine Wahl.

1863 kamen Steiners Eltern aufgrund der Arbeit des Vaters als Stationsvorsteher zu einer kleinen Eisenbahnstation in Südösterreich, wo die erste Periode seines Lebens verlief. Den stärksten Eindruck auf den kleinen Jungen machte der Kontrast zwischen der Schönheit der Voralpenlandschaft und der kleinen Welt der Bahnstation, wo sein Vater

arbeitete. So traten die Natur und Technik - und in einem tieferen Sinne der Geist und die Materie - in sein Leben von Anfang an in ihren Gegensatz und in ihre Unvereintheit, um sich im Bewusstsein und vielmehr noch im Unterbewusstsein des Jungen einzuprägen als das unbewusste Bestreben nach ihrer Vereinigung in einer höheren Synthese. Dieser Kontrast hat in einer geheimnisvollen Weise seinen weiteren Weg bestimmt. Hier können wir die Wirkung der Mondenkräfte und der mit ihnen zusammenhängenden Naturgeister sehen, die vom alten Mond stammen und seinen Weisheitsimpuls in die irdischen Bedingungen einbringen. Dieser Impuls drückt sich vor allem in der von hoher Weisheit durchströmten Schönheit der Erdennatur aus. Andererseits sehen wir ihre Widersacher - die Naturdämonen, die hauptsächlich in der Technik wirken. Wir können also beobachten, wie bereits mit der Geburt die Periode der "karmischen Anforderungen", die bis zum 28. Lebensjahr andauert, in der für Steiner besten Art herbeigeführt wurde.

Die zweite siebenjährige Periode ist mit dem Umzug 1868 nach Neudörfel im Burgenland verbunden, als sein erstes übersinnliches Element. - der Ätherleib - geboren wurde. Mit der Erscheinung einer in jener Zeit verstorbenen entfernten Verwandten fingen die übersinnlichen Erlebnisse an. Nach diesem ersten hellseherischen ätherischen Erlebnis begann sich ihm allmählich die ganze Welt der Elementargeister der Natur zu eröffnen und Steiner lebte in zwei Welten parallel. Besonders wichtig für das Kind ist es, eine Beziehung zur Natur, Kunst und Religion zu haben, denn das Versäumte lässt sich später nicht nachholen und führt zur unrechtmäßigen Entwicklung des Ätherleibes und zu Mängeln in der emotionalen Sphäre und bestimmt den allgemeinen Gesundheitszustand im ganzen nachfolgenden Leben. Der kleine Rudolf

lebte mit der Natur, nahm am Leben der Kirche teil, kam durch seinen Geometrielehrer mit den ersten Kunstimpulsen in Kontakt, lernte das Werk der großen deutschen Klassiker Goethe, Schiller, Lessing kennen. Das hat ihm später erlaubt, zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte die Erkenntnis über den Geist auf eine objektiv-wissenschaftliche Grundlage zu stellen, indem er nicht einfach eine geistige Lehre schuf, sondern die Geisteswissenschaft. Dazu sollte er auch die materialistische Weltanschauung in der Tiefe kennenlernen. Deshalb kam er wegen tiefgründiger karmischer Ursachen nicht auf ein Gymnasium, sondern auf die Realschule in Wiener-Neustadt.

Die zweite Periode steht im Zeichen des Merkur, dessen Kräfte besonders stark die Ausbildung des Ätherleibes und die ganze körperliche Gesundheit beeinflussen. Doch wichtiger ist, dass er, wenn er das Gymnasium besucht hätte, in das Zisterzienser Kloster eingetreten wäre, dem das damalige Gymnasium unterstand. Durch die Realschule sollte Steiner völlig frei seine eigene, mit keiner äußeren historischen Tradition verbundene Einstellung zum Christentum ausbilden, d.h. den Zugang zum Christus-Impuls unmittelbar in jener Sphäre finden, wo er als eine unüberwindliche geistige Wirklichkeit erscheint.

In der dritten Venus-Periode wird das völlig selbständige gedankliche Leben des Menschen ausgebildet, das mit der Entwicklung des Astralleibes zusammenhängt. Bereits als 14jähriger Schüler begann Steiner, die Philosophie Kants zu studieren und hat damit den Weg des Kampfes um das neue Denken bestiegen, der ihn später zur "Philosophie der Freiheit" führte. Damit wurde eines der Hauptprobleme der geistigen Forschungen gelöst - wie wir unser Denken dermaßen

umwandeln und verstärken, dass es zu einem rechten Mittel des Eintrittes in die höheren Welten und damit auch zu der Stütze wird, die die übersinnliche Erkenntnis mit der Glaubwürdigkeit der mathematischen Wahrheit verbindet. Doch auch die Vorstellung dieser Erkenntnisse vor den Menschen war wichtig und Steiner hat seit dem Sommer 1879 bewusst daran gearbeitet, die unmittelbare Anschauung der geistigen Welt in Gedankenform zu ergießen. In diesen Worten ist der ganze Grundcharakter des neuen Hellsehens im Zeitalter der damals beginnenden Herrschaft Michaels zu spüren, das in direkter Beziehung zum Hauptproblem des ganzen westlichen Geisteslebens steht - des Ich-Mysteriums. Nach 1879 ist Michael in die der Erde nächsten geistigen Sphäre hinuntergestiegen und konnte als ein Urengel nicht nur auf unseren physischen Leib und das Ich einwirken, sondern von dort auch alle Probleme unter den Menschen inspirieren, die mit dem Mysterium des Ich zusammenhängen. Steiner wurde auch von Michael inspiriert und wegen karmischer Erfordernisse zogen seine Eltern nach Inzersdorf bei Wien um, damit er den Übergang vom Denken zum Ich, von Kant zu Fichte - dem Philosophen des Ich - machen konnte. Nur die richtige Darstellung dieses Problems war nämlich in der Lage, Licht auf alle Geheimnisse und Möglichkeiten des menschlichen Denkens zu werfen. Die Geisteswissenschaft als die Wissenschaft vom höheren Ich und dem praktischen Weg zu ihm zu begründen - darin besteht die Lebensmission Steiners. Die Tätigkeit des menschlichen Ich ist der einzige mögliche Ausgangspunkt der menschlichen Erkenntnis, die mit der außergewöhnlichen Strömung der Offenbarungen aus der höheren Sonnensphäre bereichert werden sollte.

Doch diese erworbene Ansicht über die Hauptbedeutung des Ich beim Prozess der Erkenntnis stellte noch eine Aufgabe vor Steiner - den

Rückweg vom Geist zur Natur durch den Ich-Impuls zu finden und damit den neuen Weg zur Vergeistigung der ganzen menschlichen Kultur zu bahnen. Das Erreichen dieses Ziels erforderte titanische Anstrengungen und wurde vollständig um sein 40. Lebensjahr verwirklicht, als er zum ersten Mal als Lehrer vor die Welt trat.

1879 begann Steiner, an der Wiener Polytechnik zu studieren, wo er gründlich die Mathematik, Chemie und Physik erlernte, denn die Welt muss man kennen. Unter dem Einfluss Karl Julius Schröers begann er, sich mit Goethes Anschauung bekanntzumachen und an der Herausgabe seiner Werke teilzunehmen. Damit setzte Steiner den Anfang der Erhebung dieses monumentalen Gebäudes der Methodologie der Geisteswissenschaft, die wir Goetheanismus nennen.

Während für Schröer und viele andere glänzende Köpfe des 19. Jahrhunderts der Zugang zur neuen michaelischen Zeit versperrt blieb, stand für Steiner zweifellos das Leben des Geistes hinter allen Ideen. Er war für die geheimnisvolle Begegnung mit seinem Lehrer genau vor dem Anfang seiner "Sonnenperiode" bereit, mit der die Schulung zu Ende ist und die Zeit des "Gesellen" beginnt. Der Lehrer wahr wohl Christian Rosenkreutz und bei der Begegnung sieht man die erste Manifestation dieses Einweihungsprinzips, bei dem der Schüler - wie Parzival in der Gralsburg - als Erster den Schritt tun sollte, um die Antwort der geistigen Welt zu erfahren. Natürlich gibt es immer die Hilfe "von oben" und für Steiner war sie durch den von seinem Lehrer gesandten "Kräutersammler", mit dem er 1879 zum ersten Mal über die eigenen inneren Erlebnisse sprechen und die geistige Einsamkeit überwinden konnte, die ihn von klein auf begleitete. Der Lehrer selbst hat ihn auf die zwei Hauptgegner aufmerksam gemacht, mit denen Steiner auf seinem

Geistesweg zu kämpfen hatte - mit dem Stier (Luzifer) der gesellschaftlichen Meinung und dem Drachen (Ahriman) der materialistischen Wissenschaft. Diese konnte er in seiner Sonnenperiode besiegen, nur weil er das Hauptgeheimnis enträtseln konnte - das Mysterium des menschlichen Ich. Nur er konnte die Wissenschaft mit der Religion verbinden und die Kunst beleben. Doch das Mysterium des Ich im geistigen Sinne ist vom Sonnenmysterium und folglich auch vom Christus-Mysterium selbst nicht zu trennen. Christus wohnt in jedem menschlichen Ich und Er ist die Brücke zwischen der Welt des Geistes und der Welt der Natur. Die Aufgabe Steiners im nächsten Lebensabschnitt, der auch mit bedeutsamen äußeren Veränderungen zusammenhing, bestand in der Erkennung der Wirkung des Logos in der Natur und im menschlichen Ich und darin, dieses Geheimnis zur unmittelbaren geistigen Kontemplation zu führen.

Steiner zog endgültig nach Wien um und wurde 1882 Herausgeber der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes. In der ganzen "Sonnenperiode", als er die Empfindungs- Verstandes- und Bewusstseinsseele ausbaute, traf Steiner zahlreiche und verschiedenartige Personen, die die drei Hauptströmungen des Menschenlebens repräsentierten - Wissenschaft, Kunst und Religion, um in völliger innerer Einsamkeit den Kampf gegen Luzifer und Ahriman zu gewinnen. Bei seinen Kontakten mit Anhängern der mittelalterlichen christlichen Mystik und Theologie, der östlichen Ideen, genauer gesagt der Theosophie, des Okkultismus der Vergangenheit, nahm er die Mystik nur in dem Maße an, in dem sie vollständig von den in jedem Mystiker lauenden Kräften Luzifers befreit werden kann. In der Mystik wird die Einstellung des Menschen zum Geistigen völlig dem "subjektiven Gefühl" überlassen, und in der Willkür des Subjektiven (Persönlichen) herrscht

Luzifer. Diesem stellte sich Steiner mit dem klaren inneren Sehen gegenüber und errang einen inneren Sieg über die luziferischen Kräfte.

Der Sieg über Ahriman fand in der zweiten siebenjährigen Periode statt, doch schon 1888 schrieb Steiner: „Indem sich das Denken der Idee bemächtigt, verschmilzt es mit dem Urgrunde des Weltendaseins; das, was außen wirkt, tritt in den Geist des Menschen ein: er wird mit der objektiven Wirklichkeit auf ihrer höchsten Potenz eins. Das Gewahrwerden der Idee in der Wirklichkeit ist die wahre Kommunion des Menschen. Das Denken hat den Ideen gegenüber dieselbe Bedeutung, wie das Auge dem Lichte, das Ohr dem Ton gegenüber. Es ist Organ der Auffassung.“ (Einleitung zu Goethes naturwissenschaftlichen Schriften)

Die zitierten Worte zeigen, dass der Kampf um das neue Denken, das nicht mehr im Widerspruch zur geistigen Erfahrung steht, sondern die eigentliche Pforte zur Geisteswelt darstellt, gewonnen wurde! Der Kampf wurde für die ganze Menschheit errungen! Das sind der erste Schlag gegen Ahriman und der erste Schritt zur Befreiung der ahrimanisierten Intelligenz auf ihrem Weg zur Sphäre Michaels. Der endgültige Sieg fand jedoch in der zweiten siebenjährigen Periode statt, deren Höhepunkt das erste michaelische Buch der fünften Kulturepoche darstellt - "Die Philosophie der Freiheit" - der erste Morgenstrahl zum Geistselbst.

Diese Periode begann mit dem Umzug nach Weimar, wo Steiner im Goethe- und Schiller-Archiv zwischen 1890 und 1897 arbeitete und einen breiten Kreis von Menschen kennenlernte. Doch die innere Einsamkeit blieb trotzdem. Sie ist die notwendige Bedingung des richtigen Erwerbs der inspirativen Erkenntnis, die mit der Entwicklung der Verstandesseele und der Enthüllung des Wesens der vierten

nachatlantischen Kulturepoche und ihrer Kulmination - des Golgatha-Mysteriums - zusammenhängt. Bereits in den ersten sieben Jahren der Empfindungsseele eröffnete sich vor Steiner die ganze Reihenfolge seiner vergangenen Inkarnationen in ihrer unmittelbaren Beziehung zur Sphäre Michaels. Doch die Kenntnis der vergangenen Leben ist ohne die Kenntnis des Lebens zwischen Tod und Neugeburt unmöglich. Steiner wusste schon damals über seinen gemeinsamen Aufenthalt mit Michael in der Sonnensphäre während der Golgatha-Ereignisse, doch dieses tiefe Geheimnis seines Lebens hat er vor Anthroposophen erst nach der Weihnachtstagung gelüftet. In der großen Sonnenstunde der ganze Menschheit war Steiner an der Seite Michaels in der Sonnensphäre und beobachtete Golgatha, nun erlebte er wieder eine Begegnung mit ihm in der Erdensphäre, wo er den Kampf mit den ahrimanischen Mächten um die kosmische Intelligenz führte, die nach Golgatha nicht mehr ihm unterlag, sondern in den Besitz des Menschen überging. Der 1888 errungene Sieg über Ahriman in der Sphäre des Denkens stand nun in der Periode der Verstandesseele vor Steiner im Antlitz Michaels, der den Drachen in der übersinnlichen Sphäre besiegte. Dieses innere Wesen des Kampfes gegen den Drachen fand ihren irdischen Niederschlag in der "Philosophie der Freiheit". Im ersten Teil des Buches wird der Weg der Seele zur Befreiung durch den Christus-Impuls der kosmischen Intelligenz aus Ahrimans Griff und die Erhebung des Menschen durch das "reine Denken" zu Michaels Sphäre aufgezeigt und der zweite Teil beschreibt den Weg zum Erleben der tatsächlichen moralischen Freiheit, in deren Sphäre der Mensch zum wahren Nachfolger und Diener Michaels werden kann. Michael möchte, dass der Mensch ein freies Wesen wird, das auf dem Weg seiner Begriffe und Ideen das Verständnis dessen findet, was als Offenbarung zu ihm aus der Geisteswelt kommt. So entsteht die Brücke zur geistigen Welt.

Die erwähnte siebenjährige Periode war die Zeit einer stärkeren Beziehung zur äußerlich sichtbaren Welt und ihrer Erkennung, damit er die ihr zugrunde liegende geistige Realität erlebt, d.h. in Ahrimans Sphäre tritt. Zu diesem Ziel tauchte Steiner in der zweiten Hälfte der Weimarer Zeit, indem er den Anweisungen seines Lehrers folgte, in die Ideenwelt Ernst Haeckels und Friedrich Nietzsches ein, die eine Art geistiger Spiegel jener Zeit und jenes Kampfes der "dunklen" Mächte hinter den Kulissen waren. Haeckel widerspiegelte dies in der Naturwissenschaft und der Evolutionstheorie, aus der das Geistige vollständig vertrieben war und Nietzsche - in der Tragödie des menschlichen Ich, das sich aus seinem tiefsten Punkt in der damaligen Zeit nicht herausheben konnte.

Dieser Dornenweg hatte Steiner zurückzulegen, damit er am Ende der Weimarer Zeit von Angesicht zu Angesicht Ahriman begegnen und ihn mit seiner eigenen Waffe besiegen konnte, indem er die materialistische Evolution Haeckels in ihr geistiges Bild umwandelte, das später in der "Geheimen Wissenschaft" dargelegt wurde. Steiner sagt, dass in der heutigen Zeit Ahriman, der unmittelbar in die Bewusstseinsseele inkorporieren wird, zum ersten Mal in der ganzen Weltgeschichte die reale Möglichkeit erhalten werde, Michaels Intelligenz in den Menschenseelen anzufechten. Das bestimmt Steiner als "den kalten Hass „auf alles in Freiheit sich Entfaltende“ (GA 26:174).

Zu dieser Zeit - nach seinem 36. Lebensjahr - begann Steiner, in die Welt der Intuition einzutreten, wo bei der heutigen Einweihung einzig möglich ist, das Geistige zu erleben, das der ganzen materiellen Welt zugrunde liegt. Nach dem inneren Sieg über Luzifer und Ahriman ging

Steiner im letzten siebenjährigen Teil seiner Sonnenperiode an das Hauptproblem der rosenkreuzerischen Einweihung heran, das die volle Gegensätzlichkeit der geistigen und sinnlichen Welt löst. Die Lösung dieses Rätsels drückte er in folgenden Worten aus: "Das Universum gibt uns die Rätselfrage, im Menschen liegt die Antwort" (15.04.1918)

Deshalb kann die Welt in dem Maße erkannt werden, in dem der Mensch sich selbst erkennt! Für Steiner beginnt die schwierigste Etappe der Einweihung - die Erkenntnis des inneren Wesens des Menschen und seines Zentrums - des Ich - , in dem nach Golgatha Christus wirkt, um genau dort die Vereinigung des Geistes mit der Natur durch die Christus-Kraft zu bewirken. Der Anfang dieser dritten siebenjährigen Periode hängt mit der Entwicklung der Bewusstseinsseele zusammen, wenn man individuell das Wesen der ganzen fünften nachatlantischen Epoche erleben kann, bei der der Mensch von den Kräften der geistigen Hierarchien befreit wird und allein den Rückweg zu ihnen, zu seiner geistigen Heimat, zurücklegen soll. Steiner war auch geistig allein und hat nur mithilfe seines inneren Lichtes durch das Ich-Prinzip und der lebendige Christus in ihm wieder die Vereinigung mit der geistigen Welt gefunden, indem er einen Akt vollzog, den die Menschheit in der nahen oder ferneren Zukunft auch vollbringen soll. In dieser Periode trat das Idealistische in seinem Leben in den Hintergrund, damit der Wille als ein Organ der geistigen Erkenntnis zur Geltung kommen konnte, während früher die Erkenntnis völlig vom Idealistischen geleitet wurde. Das ist eine große Wende, die mit den drohenden Prüfungen zusammenhängt. Das erinnert an die Erkenntnisse Parzivals, bei dessen Einweihungsweg auch die Götter zurücktraten. Doch bei einem solchen Rückzug werden die Kräfte Luzifers und Ahrimans nicht nur unter der freien Menschheit verstärkt, sondern sie beginnen gemeinsam und am stärksten in der

sozialen Sphäre zu wirken, in der sie die Führung durch Christus anfechten. Zu diesem Ziel sollte Steiner durch den Abgrund des sozialen Lebens gehen und diesem standhaltend, Christus finden, Der die dort wirkenden Kräfte zerstören kann. Äußerlich fällt die Periode mit seiner Ankunft 1897 in Berlin an, als er Zeitungsredakteur wurde. Beim Eintauchen in das dichteste soziale Leben jener Zeit, begann Steiner durch die Zeitung, der jungen literarischen Strömung eine geistige Haltung zu geben. Er trat in persönliche Kontakte zu den verschiedensten Vertretern geistiger und nichtgeistiger Strömungen und reagierte in der Zeitung auf fast alle aktuellen geistigen, kulturellen, historischen, sozialen, politischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen. Diesen unsichtbaren geistigen Sturm auszuhalten und das Hellsehen zu bewahren ist nur möglich, wenn man zum Uranfang durchdringt, der in der Mitte steht zwischen den zerstörerischen Tendenzen Ahrimans - den maschinenähnlichen Artikeln - und der von Irdischen abgetrennten Mystik Luzifers.

Nach dem erfolgreichen Kampf um die wahre Erkenntnis und dem abgeschlossenen langen Weg der individuellen Einweihung stand Steiner am Ende der Sonnenperiode seines Lebens vor dem verborgensten Geheimnis des Sonnenmysteriums, vor dem kosmischen Ich-Mysterium, das die Brücke zwischen Geist und Natur bildet. Die vorherige Kenntnis des Christentums nimmt nunmehr die Form der unmittelbaren geistigen Kontemplation an, denn um das Jahr 1899 erlebte er eine **persönliche** Begegnung mit Christus-Jesus in der Sphäre der Intuition. Er stand geistig vor dem Golgatha-Mysterium und wurde der ganzen inneren, ernsthaften Feierlichkeit dieser Tatsache gewahr! Das ist auch der geistige Höhepunkt im dreistufigen Rosenkreuzerweg, nach dem Steiner die Stufe des Lehrers erreichte.

Seine fortwährende Erhebung hatte mit der Begegnung mit Christian Rosenkreutz in den jungen Jahren begonnen, um dann durch die Sphäre Michaels und die Kontemplation des Christus als des großen irdischen Urbildes des Menschen zu gehen. Während Christus mit dem Golgatha-Mysterium in eine Synthese die Strömungen der Magier und Hirten, also die beiden Mysterienströmungen des Altertums vereinigte, machte Steiner das in einer erneuerten Form, die dem michaelischen Zeitalter entsprach. Bei Christian Rosenkreutz hat es noch äußere Handlungen gegeben, die auf die alten Mysterien zurückzuführen sind, etwa die zwölf Lehrer um seine Person. Steiner hat dagegen auf einem inneren, selbständigen meditativen Weg die ganze angehäuften Weisheit durch die persönliche Begegnung mit Christus im neuen michaelischen Sinne erneuert. Ahriman und Luzifer gewannen schnell die Oberhand in beiden Strömungen, die sich nach Golgatha getrennt und ohne das Christus-Erleben herausgebildet hatten. Ahriman unterordnete die westlichen Bruderschaften, die den fürchterlichen "okkulten Materialismus" entwickelten, Luzifer entfaltete seinen Einfluss im Osten durch den dort praktizierten trancehaften Austritt aus dem Leib. Solche Austritte werden heute auch im Westen praktiziert und führen zum endgültigen Verlust des Ich und zum Verfehlen des Ziels der irdischen Existenz.

Dieses Hauptereignis im Leben Steiners können wir mit dem Erlebnis des Paulus vor Damaskus vergleichen, das aber als eine "göttliche Gnade" imaginativ war. Deshalb nannte Steiner Paulus eine "Frühgeburt", die prophetisch die Zukunft gespürt hatte. Heute kann für uns die Begegnung mit dem ätherischen Christus in der Sphäre der Inspiration stattfinden, wo Er uns als der große Sonnengeist in der Gestalt des Großen Hüters der Schwelle erscheint. Die höchste Stufe wird in der Sphäre der Intuition erreicht und diese Erkenntnis über

Christus wirkt sich sogar auf den physischen Leib aus, sie vergeistigt ihn in einem gewissen Sinne. Wir wollen uns diesbezüglich an Christian Rosenkreutz und seinen Leib erinnern, der im 13. Jahrhundert "durchsichtig" geworden war!

Bei seiner Begegnung mit Christus opferte Steiner geistig sein irdisches Ich im Wesen Christi und konnte wie Paulus sagen - nunmehr in der neunten michaelischen Zeit der Freiheit - "Nicht ich, sondern Christus in mir". Das war die erste Stufe des großen Opferweges, den Steiner zurückgelegt hat. Hier ist die Grenze, an der die Schulung und damit auch das Dienen enden. Durch das Dienen hat der Schüler ausreichend geistige Kräfte in seinen Leibern angehäuft, die er als Lehrer frei und aus Liebe zum Wohl der Welt opfern kann, indem er dies Christus **nachmacht**. In der Vergangenheit hat die traditionelle christliche Einweihung mit der Nachahmung Christi begonnen, weshalb ein Rückzug aus der Welt nötig war. Nichts, was die Menschheit erreicht hat, geht verloren, sondern es metamorphosiert in den höheren Sphären des Daseins. Heutzutage kann nur der Eingeweihte, der Christus als das Ich des Kosmos erlebt hat, frei zu Seinem Spiegelbild werden, Ihn in einer erneuerter Form nachahmen und Ihm erlauben, durch das eigene Ich bis zum Ende des Lebens zu wirken. So werden die Worte "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" in die Tat umgesetzt.

Am Ende des Kali-Yuga begann auch Steiner als Lehrer der Menschheit all seine individuell ausgebauten geistigen Kräfte in seinen Leibern zu opfern, damit er im Zeichen des Mars und als lebendiges Wort die neue geistige Weisheit in die Erdenentwicklung einbringen konnte. Zwischen dem 42. und 49. Lebensjahr reifte bei Steiner das Geistselbst, dessen Kräfte seit dieser Zeit seinen Worten eine bemerkenswerte Macht

verliehen, als er der Welt die Früchte seiner Einweihung vorstellte. Das ist die Periode, die als die **erste** Phase in der Entwicklung der Anthroposophie betrachtet werden kann. Sie beginnt, als sich Steiner 1902 der Theosophischen Gesellschaft anschließt. Damals konnte nur im Rahmen dieser Gesellschaft über okkulte Fragen gesprochen werden und das Karma verlangte es, dass Steiner die Leitung der deutschen Sektion übernahm. Er stellte bereits am Anfang Christus in die Mitte und hielt vor den erschütterten Zuhörern zahlreiche Vorträge, die die ganze Majestät und Tiefe der rosenkreuzerischen Esoterik zur Geltung brachten. Aus dieser Zeit stammen auch die fundamentalen geisteswissenschaftlichen Werke "Theosophie" (1904), "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" (1904-1908) und die "Geheime Wissenschaft" (1909). Aus den zitierten Büchern spricht in strenger gedanklicher Form die Weltenweisheit selbst und mit ihnen wird das Fundament der wahren Geisteswissenschaft gelegt.

Zwischen 1902-1909 überwog das rosenkreuzerische Element in Steiners Tätigkeit, was der antichristlichen Leitung der Theosophischen Gesellschaft missfiel und Steiner im Januar 1913 aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde. Die Geschichte mit Krishnamurti war nur der Anlass dazu und seit jener Zeit verläuft die Entwicklung der Theosophischen Gesellschaft nur **abwärts**, ohne eine Beziehung zu den neuen geistigen Offenbarungen.

Steiner hat auch die andere Strömung der traditionellen Esoterik berührt, als er das ihm von einer Freimaurerorganisation angebotene Diplom eines hohen Grades angenommen hat. Er hoffte dabei, die Freimaurer mit der neuen Weisheit Michaels bekanntzumachen, aber das ist nicht gelungen. Doch in vielen Städten in Deutschland und den

Nachbarländern entstanden Kreise, die seine Vorträge studierten und eine Schulung anstrebten. Seit 1905 gab Steiner in diesen Kreisen die sog. "esoterischen Stunden", die den fortgeschrittensten Interessenten erlaubten, unmittelbar die Quellen der geistigen Offenbarungen zu berühren.

Was Steiner selbst betrifft, so hat er sich nach der Begegnung mit Christus zwischen 1899-1901 zu der Grenze des höheren Devachan und der Buddhi-Sphäre (der Vorsehung) erhoben und konnte von dort die zwölf Bodhisattvas betrachten. Damit wurden ihm die östliche Lehre über die Buddhas und Bodhisattvas und der starke Fortschritt nach Golgatha im Vergleich zu dieser Lehre klar. Von 1902-1903 an begann der Bodhisattva Beinsa Douno, den Astralleib Rudolf Steiners zu durchdringen, auch die zwölf Bodhisattvas als der Leib des Heiligen Geistes wirkten auf ihn. Deshalb begann Steiner, über die zwölf Standpunkte zu sprechen, von denen aus jede Erscheinung betrachtet werden kann. Das ist sein zweites Opfer, das 1906-1907 vollbracht wurde, als der Bodhisattva dermaßen Besitz von Steiners Astralleib ergriffen hatte, dass im Laufe von drei Jahren die besonders tiefen christologischen Zyklen "Die Apokalypse des Johannes", "Das Johannes-Evangelium" u.a. erscheinen konnten. Da sich die gegenwärtige Menschheit nicht direkt an die Bodhisattvas wenden kann, um durch ihre geistigen Augen Christus anzuschauen, muss sie sich noch einmal an die Bodhisattva-Schule wenden, damit sie das lernen kann, was ihr letztendlich das Christus-Verständnis eröffnen kann. Steiner sagte: "Er (der Bodhisattva) ist auch jetzt schon verkörpert und wird der eigentliche Verkünder des Christus im ätherischen Gewande sein..." (GA 130:120).

Der ätherische Christus begann 1909 in der übersinnlichen Sphäre zu erscheinen, die der Erde am nächsten ist und im Januar 1910 hat Rudolf Steiner, **von Beinsa Douno inspiriert**, zum ersten Mal der Menschheit dieses wichtigste Ereignis verkündet, das in den kommenden fast 3000 Jahren in Erscheinung treten wird. Auf diese Weise wurde Steiner auch auf die nächste Siebenjahresperiode seines Lebens vorbereitet, die im Februar 1910 im Zeichen des Lebensgeistes begann.

Der Einfluss des Bodhisattva ließ nach, damit die nathanische Seele durch Steiner zu sprechen beginnen konnte, die den Christus ätherisch trug. Das christologische Thema trat in den Vordergrund und die Mitteilungen über die nathanische Seele selbst häuften sich. Der Höhepunkt der Inspiration durch sie waren "Das fünfte Evangelium" und das makrokosmische "Vaterunser", das zum ersten Mal am 20.09.1913 bei der Grundsteinlegung unter das erste Goetheanum vorgetragen wurde. Die Steinlegung bedeutet Erkenntnis, Liebe und starken Willen, die notwendig waren, um dem unheimlichen Hass der zahlreichen Feinde standzuhalten. Steiner opferte die Kräfte seines Ätherleibes, um jene geistige Hülle um Dornach zu erzeugen, die in den alten Zeiten alle wahren Mysterienorte umgeben hat. Diese Hülle sollte als ein Gefäß für die hohen geistigen Impulse dienen, die herunterströmen und den Ort zum Zentrum des geistigen Lebens der ganzen **westlichen** Menschheit machen. Das Goetheanum war ein **lebendiges** Wesen, das einen physischen und einen Ätherleib hatte.

Steiners Opfer wurde von der geistigen Welt angenommen - seine Rede bei der Grundsteinlegung spricht Bände - doch war er am folgenden Morgen besonders finster. Wahrscheinlich hat er gespürt, was passieren würde. Der Samen wurde trotzdem eingesät und hat an Weihnachten 1923 Früchte getragen. Das Ich und der Astralleib des Menschen hängen eher mit dem individuell-persönlichen Prinzip zusammen und deshalb trugen die Opfer Steiners von 1899 und 1907 einen persönlichen, intimen Charakter. 1906-1907 war sein Lebenslauf im inneren Sinne zu Ende. Wir wollen uns in diesem Zusammenhang auch an die Worte Beinsa Dounos erinnern: "Jener Mensch *Petar Danov* ist längst gestorben!"

Dagegen sind der Ätherleib und der physische Leib mehr mit dem Allgemeinmenschlichen verbunden und deshalb haben die letzten zwei Opfer Steiners - die Grundsteinlegung des ersten Goetheanums und die Weihnachtsversammlung eher einen okkult-historischen Charakter. Nicht zufällig hat Steiner in der Periode des Lebensgeistes, die mit der Jupitersphäre der Kosmischen Weisheit zusammenhängt, welche die geistige Impulsierung der Kunst begünstigt, die Mysteriendramen verfasst, die ersten Impulse zu der Eurythmie, der neuen Architektur, Plastik und Malerei gegeben, die den Beginn des Goetheanumbaus einleiteten. All das steht in direktem Zusammenhang mit dem Ätherleib und macht die **zweite** Etappe in der Entwicklung der Anthroposophie aus.

1914 begann der Erste Weltkrieg und somit der erste Schritt zum Krieg aller gegen alle, was den Bau des Goetheanums verzögerte. Es wurde **die dritte** Etappe in der Entwicklung der Anthroposophie eingeleitet, als sie sich nach außen öffnen und sozial wirksame Impulse

in allen Bereichen des menschlichen Lebens geben sollte. Vor allem wurden die Pädagogik, Medizin, die religiöse, wissenschaftliche und die soziale Sphäre impulsiert. Das okkult-soziale Thema löste das christologische Thema ab. Der Name Christus wurde nicht mehr so oft erwähnt, und trotzdem können die Vorträge aus jener Zeit in ihrer Gesamtheit unter die Bezeichnung "Christus und das 20. Jahrhundert" zusammengeführt werden, da sie fast ausnahmslos gerichtet sind auf die Entwicklung und das Verständnis des Charakters des im michaelischen Licht betrachteten Christus-Impulses in der heutigen Welt. Gerade in den Kriegsjahren erhielt die anthroposophische Lehre von den drei Systemen im menschlichen Organismus ihre endgültige Fassung. Nun trat Steiner in die neunte Siebenjahresperiode seines Lebens ein, die unter dem saturnischen Einfluss steht. Indem er die Inspiration aus dem ganzen Kosmos erhielt, konnte er nach 1917 allmählich das okkult-soziale Thema durch das Michael-Thema ersetzen, an dem er bis zu seinem Tod arbeitet. Zwischen 1916-1921 war Steiner das Hauptwerkzeug Michaels. Michael übernahm Steiners Karma und wirkte durch ihn. So hat Steiner große Hilfe beim Kampf gegen den "Drachen" geleistet und geistige Impulse in alle Lebenssphären eingeführt, in denen die antimichaelischen Mächte am stärksten sind. Damals schlossen sich viele Menschen der Anthroposophischen Gesellschaft an, die die vorgetragene Weisheit in verschiedenen Bereichen umsetzten. Als Folge haben sich schnell die Tochterzweige der Anthroposophie entwickelt. 1921-22 wurde die Christengemeinschaft gegründet. Auch die neue Wissenschaft 'okkulte Soziologie' hat Steiner begründet, die die Ereignisse im esoterischen Sinne erläuterte. Doch die Anthroposophen waren auf all das nicht vorbereitet und es begannen große Schwierigkeiten, die mit übertriebenen Ambitionen und Fehlern zusammenhingen. All das hatte zerstörerische Folgen, die sich in einer

extremen Feindseligkeit zu der Bewegung selbst ausdrückten. Steiner hat allen die Möglichkeit gegeben, ihre Fehler zu machen und sie danach gewahr zu werden, da er das Grundprinzip der absoluten Achtung des freien Willens in der neuen Esoterik einhielt. Was ihn das wohl gekostet hat? Aus solchen Gründen scheiterte 1919 die Bewegung der sozialen Dreigliederung, die laut Steiner Michael selbst erlaubt hatte. Die zu Beginn des Krieges eingestellte esoterische Tätigkeit wurde wieder aufgenommen, diesmal auf einer neuen Stufe. Nur so konnte völlige Harmonie zwischen den geistigen Quellen der Anthroposophie und ihrer äußeren Erweiterung durch die Durchdringung verschiedener Sphären der menschlichen Erkenntnis entstehen. Das Goetheanum, das die sichtbare Anthroposophie selbst auf dem physischen Plan war, sollte als das neue Mysterienzentrum der westlichen Welt eröffnet werden, das auf Michael-Christus gerichtet war und in völliger Harmonie das Äußere und Innere, die Materie und den Geist vereinte. Das ist nur durch die esoterische Tätigkeit möglich. Doch die Anthroposophen waren nicht wachsam und am 31.12.1922 brannte das Goetheanum vollständig nieder, ohne dass die Synthese durch eine langsam fortschreitende Handlung - wie beabsichtigt - vollzogen wurde. Es sollte stattdessen ein an die Verzweiflung grenzendes Opfer dargebracht werden, das aus der Trauer nach dem Brand entstanden war. Der Tempel von Ephesos brannte wegen der Eifersucht der Götter, die von außen auf den Menschen einwirkten; das Goetheanum brannte wegen der Eifersucht der Menschen, da die "dunklen" Götter nun aus dem Menscheninneren herauskrochen. Die eingeschlafenen Anthroposophen konnten die Kräfte des Ätherleibes Steiners, die in das Goetheanum hineingelegt worden waren, nicht beschützen. Trotz allem wurde die Arbeit nicht eingestellt und das, was für den 01.01.1923 geplant war, wurde erfüllt.

Das ist das Kennzeichen der erheblichen **geistigen Macht**, die Steiner damals besessen hat. Die anderen Anthroposophen waren jedoch schwach und der Niedergang setzte sich fort, wobei die Zwietracht in der deutschen Gesellschaft besonders schmerzhaft war. Dem setzte sich Steiner mit seiner positiven Einstellung entgegen. Während des ganzen Jahres 1923 sprach er vom Wesen und von den Aufgaben der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung, vom sozialen Thema, von den okkulten Grundlagen der christlichen Feste, insbesondere des Michaelitages. Dieses Fest hat er für die ganze Menschheit durch die grandiose Imagination des neuen Zeitgeistes Michael mit dem Schwert wieder erlangt.

Das Jahr 1923 wurde von der umfangreichen Tätigkeit an der Gründung und Organisation von Anthroposophischen Gesellschaften in verschiedenen Ländern kennzeichnet, aus denen bei der Weihnachtstagung die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft mit dem Zentrum in Dornach entstehen sollte. In jener Zeit war Steiner fast 63 und befand sich jenseits des Saturn unter dem Einfluss des ganzen Kosmos. In dieser Situation sollte er in voller Einsamkeit wie Christus im Garten Gethsemane die wichtigste Entscheidung in seinem Leben treffen, damit die Anthroposophie unter die Menschen durch eine umgestaltete Gesellschaft eindringen konnte und die von Michael gestellten Aufgaben erfüllt wurden. Steiner entschied sich für das Opfer, **ohne** die Konsequenzen zu kennen und riskierte seine ganze Erdenmission. Die wahre Freiheit erfordert, dass eine Handlung zuerst aus eigenen, inneren Impulsen vollbracht wird, die von Christus durchzogen sind. Erst dann wird geschaut, ob die Handlung gut ist. Nur

unter diesen Bedingungen werden Handlungen aus Liebe getan. Mit der Weihnachtstagung wurde ein großes Risiko übernommen - die geistigen Kräfte, die die Anthroposophische Gesellschaft von oben leiteten, hätten sich auch zurückziehen können, da die Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft unmittelbar mit der Vertretung der geistigen Weisheit zusammenhing. Auf diese Weise wird die Menschheit künftig im Kosmos aus eigener Angst und auf eigenes Risiko schöpferisch wirken, indem sie sich einzig auf den Christus-Impuls im eigenen Herzen stützt. Die geistige Welt antwortet nur, wenn der Schritt in Freiheit und **in rechter Weise** getan wird. Steiner selbst ist bereits seit seinen Jugendjahren solche Risiken eingegangen, denen immer bedeutsame geistige Offenbarungen folgten. Mit diesem letzten Risiko vereinte er die damals getrennten Anthroposophische Gesellschaft und die Anthroposophische Bewegung, indem er die Leitung der Einheitlichen Gesellschaft und die volle okkulte Verantwortung für die Handlungen jedes Mitgliedes der Gesellschaft vor der geistigen Welt übernahm. Etwas Ähnliches machte Christus, Der zwar unser persönliches Karma nicht übernommen hat, doch die objektiven Folgen aus den menschlichen Handlungen für den geistigen Makrokosmos auf Sich nahm. So hat auch Steiner nicht das persönliche Karma der Anthroposophen, sondern ihr Karma im Zusammenhang mit der Strömung Michaels übernommen, die im 20. Jahrhundert in der Form der Anthroposophie heruntergestiegen ist.

Das ist das **vierte und höchste Opfer** Steiners, mit dem er die Kräfte seines physischen Leibes im Namen der Gründung eines Zentrums für die neuen michaelischen Mysterien zur Verfügung stellte. Dadurch wurde das Exoterische mit dem Esoterischen vereint. Seitdem kann sich die michaelische Esoterik in alle Bereiche des menschlichen Wissens ergießen und die ganze westliche Kultur erneuern, denn die

Weihnachtstagung hat **vor allem** für das Schicksal der westlichen Menschheit eine enorme Bedeutung. Durch die wichtigste anthroposophische Meditation wurde in die Seelen und Herzen der anwesenden 700 bis 800 Menschen der dodekaedrische Grundstein der Liebe in der Atmosphäre der Einweihung einem Mysterienakt in sieben Rhythmen ähnlich eingelegt, der in seinen drei Elementen eine harmonische Vereinigung zwischen Mikro- und Makrokosmos in der Menschenseele ist. Auf diese Weise wurden die beiden Strömungen Abels und Kains auf dem sozialhistorischen Plan vereinigt.

Doch die Übernahme dieses schweren Karmas blieb nicht ohne Folgen und Steiner wurde schon am 01.01.1924 plötzlich schwer krank, als wäre sein Leben mit einem Schwert durchstoßen, wie die Lanze Christus auf Golgatha durchstach. Das Opfer Christi wurde angenommen und Er ist in Seinem Ruhm und in Seiner Größe auferstanden. Auch das Opfer Steiners wurde angenommen - es war, als hätte die geistige Welt die Schleusen geöffnet. Alle führenden Geister, die mit der Sphäre Michaels verbunden sind, sowie Michael selbst haben sich **offen** an die Menschheit durch den Mund seines erhabenen irdischen Dieners gewendet. In den kurzen neun Monaten bis zu seinem Tod hat Steiner über 330 Vorträge und 70 Reden über nahezu alle Gebiete der menschlichen Erkenntnis gehalten und diese mit neuen Offenbarungen erfüllt. Sein Fleisch begann zu schwinden und das Wesen des Weltwortes begann immer stärker in Erscheinung zu treten. Von 1924 an ist Steiner in die zehnte Sphäre seines Lebens eingetreten - die Sphäre der zukünftigen Gottmenschheit. Deshalb zeigte den Menschen die Bedeutung der zweiten Offenbarung Michaels. In seinem Leben hat Steiner jene menschliche Form erschaffen und Michael zur Verfügung gestellt, die "Wort" geworden ist. Michael selbst, der nach der

Weihnachtstagung zum Gruppen-Ich der Anthroposophischen Gesellschaft wurde und durch Steiner sprach, hat die Erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft gegründet. Sie ist die wichtigste Frucht der Weihnachtstagung und der wahre Mittelpunkt der neuen michaelischen Mysterien, die seitdem unter seiner unmittelbaren Führung stehen.

Doch die Medizin war nicht in der Lage, Steiner zu helfen, da seine physische Hülle ihm nicht mehr gehörte und die Krankheitsursache in der Anthroposophischen Gesellschaft selbst und im nicht erlebten Karma seiner Mitglieder lag. Steiner hat diese Welt in völligem Schweigen, ohne ein Wort des Verurteilens verlassen. Am 30.03.1925 ging der Lebensweg Rudolf Steiners im Zeichen des Widders zu Ende, nachdem er die ganze Tierkreissphäre umrundet hatte.

Hier entsteht die begründete Frage, wer Rudolf Steiner in seinen früheren Inkarnationen war und warum er im 20. Jahrhundert so hoch aufsteigen konnte. Zu Beginn des Kali-Yuga besaß diese Individualität zusammen mit der Hauptströmung der damaligen Menschheit das spontane alte Hellsehen. Dieses Hellsehen begann in der Zeit Heraklits (Mitte des Kali-Yuga) nachzulassen und der Zugang zur höheren Erkenntnis wurde nur in den Mysterien eröffnet. Deshalb wurde die Individualität wie viele der alten Griechen Schüler in Ephesos. Doch in seinen wichtigsten Inkarnationen als Aristoteles nach der Mitte des Kali-Yuga und als Thomas von Aquin in der dunkelsten Kali-Yuga-Zeit wurde Steiner **nie** im traditionellen Sinne des Wortes eingeweiht. Er war auch kein Hellseher wie viele Menschen der damaligen Zeit. Die anderen Lehrer aus dem hohen Kreis der "Lehrer der Weisheit und des

Einklanges der Empfindungen", in den Rudolf Steiner nach der Weihnachtstagung eingetreten ist, haben bereits im Altertum die allgemeine Strömung der Menschenevolution verlassen und den Einweihungsweg bestiegen. Somit haben sie alles überholt, was unter den normalen Bedingungen ein durchschnittlicher Mensch erreichen konnte. Doch Rudolf Steiner ist in keiner seiner früheren Inkarnationen irgendeinem besonderen Einweihungsweg außerhalb der allgemeinmenschlichen Strömung gefolgt. Im Gegenteil, diese Individualität hat sich **zusammen** mit der Strömung bewegt und in ihrem Schicksal alle Hauptetappen in der Menschheitsentwicklung erlebt. Wenn wir Steiners Lebensweg mit dem Weg Zarathustras, Buddhas, Christian Rosenkreutz' vergleichen, werden wir einen erheblichen Unterschied feststellen. Als der große Philosoph stand Aristoteles als Letzter vor den Toren des alten Mysterienwissens, die sich vor der Menschheit schließen sollten. Er hat den Übergang vom kosmisch-ätherisch-geistigen zum physisch-irdischen Denken gemacht und die logischen abstrakten Begriffe geprägt. Aristoteles hat schon im vorherigen Zeitalter Michaels die Bedingungen für die zukünftige Verwandlung der kosmischen Intelligenz in eine Erdenintelligenz vorbereitet. Bei ihm gibt es immer noch die Erinnerung an den Geist, denn er spürte ständig, wie sein Denken aus dem Göttlichen Denken hervorging - "Ex Deo nascimur".

Als großer Mystiker sollte Thomas von Aquin in der dunkelsten Zeit des Kali-Yuga (1250) die große Aufgabe, aus seinen eigenen seelischen Kräften ausgehend, die ganze Philosophie des Aristoteles, die von der kosmischen Intelligenz Michaels inspiriert worden war, wieder im christlichen Geist herzustellen. Er hat das Denken entwickelt, das damals dem Menschen eigen geworden war und dabei die größte

Vollkommenheit erreicht, die überhaupt möglich war. Auf diese Weise schuf er die Voraussetzungen zur Entstehung der wahrhaftigen christlichen Persönlichkeit, die in der nahenden Zeit der Bewusstseinsseele in einer neuen Art Christus suchen konnte. Diese gigantische Denktätigkeit verlief in ständigem Kampf gegen die luziferischen und ahrimanischen Kräfte. Das Gleichgewicht, das bei Aristoteles in natürlicher Weise bestanden hatte, wurde bei Thomas von Aquin im beständigen und hartnäckigen Kampf erreicht. Er dachte über den Geist in einer Welt nach, in der das Gebiet der Offenbarung vom Gebiet der Erkenntnis getrennt war. Die Vereinigung beider Gebiete war erst nach dem Tod möglich und das nur, wenn man auf der Erde bereits den Christus-Impuls aufgenommen hatte. Deshalb war ihm das Erleben "In Christo morimur" besonders nah.

Schließlich erschien diese Individualität am Ende des Kali-Yuga als ein großer Eingeweihter, der vom bewussten Erblicken des Geistes ausgehend, wieder die menschlich gewordene Intelligenz in die Sonnensphäre Michaels zurück erhob. Damit hat Steiner die neue Ära in der Entwicklung der Menschheit der bewussten Vereinigung mit der geistigen Welt, der Auferstehung im Geistselbst eingeleitet - "Per Spiritum Sanctum Reviviscimus".

Wir haben also vor unseren Augen drei bemerkenswerte Gestalten, die mit ihrer Tätigkeit die ganze Geschichte der Entstehung des **westlichen** geistigen Lebens umfassen. Ohne ihre Tätigkeit wäre das Erlangen der menschlichen Freiheit und des individuellen Ich-Bewusstseins in der rechten Weise innerhalb der westlichen Zivilisation unmöglich gewesen. Alle Drei haben aus dem reinen Impuls des

Michael-Christus heraus gewirkt.

Wenn wir uns die Frage stellen, wie sich im **Idealfall** jene hohe Idee der Hierarchien aus der Zeit vor dem Kali-Yuga auf dem Erdenplan entwickeln sollte, um die es am Anfang der Vorlesung ging, so kann man als Antwort auf die nacheinander folgenden Inkarnationen Rudolf Steiners verweisen. In ihnen kommt die Göttliche Uridee der Hierarchien über die Entwicklung der Menschheit zum Ausdruck. Vor dem Kollegium der "Lehrer der Weisheit und des Einklanges der Empfindungen" im Zeitalter der Freiheit stand die äußerst wichtige Frage, ob wenigstens ein Mensch, der den allgemeinmenschlichen Entwicklungsweg zurücklegte, sich aus dem Kreis der Menschheit heraus zu ihrem Kreis von Individualitäten erheben konnte, die längst übermenschlich geworden sind. Rudolf Steiner hat als Erster und bisher **Einziger** diesen Weg zurückgelegt und ihn als Möglichkeit für alle Menschen gebahnt. Damit bestätigte er, dass die höhere Idee der Götter von der Evolution der Erdenmenschheit zu erfüllen ist. Das Zulassen des Kali-Yuga war **nicht umsonst!** Rudolf Steiner ist ein großer Trost für die geistige Welt.

Doch warum ist ihm niemand auf dem neuen Einweihungsweg gefolgt, den er "die Gralserkenntnis" genannt hat? Jeder, der nach oben strebt, muss in seiner Seele unbedingt das im michaelischen Sinne erneuerte große Bild des Heiligen Gral hervorbringen, der vor dem geistigen Blick als eine Einheit aus drei Elementen erscheint. Das erste Element ist die Substanz der im menschlichen Ich geborenen Liebe, die zum Golgatha-Mysterium strebt, um sich mit der Quelle der Weltenliebe zu vereinigen und zur menschlichen Weltenliebe zu werden, die durch das Ich fließt. Das zweite Element wird aus der Handlung gebildet, bei der die Bewusstseinsseele in eine imaginative wird und man bewusst die

menschliche Weltenliebe (den Christus-Impuls) in sich wie in einem Kelch behält. Dazu müssen die menschlichen Imaginationen in den Kosmos hinausgetragen werden und mit den Weltenimaginationen vereinigt werden. Dann wird die Christus-Substanz im Kelch als eine innere geistige, führende Sonne erlebt, die einzig die irdischen Gedanken mit den Weltengedanken des Kosmos vereinigen und die heruntergestiegene und von Ahriman angegriffene michaelische Intelligenz vergeistigen kann. Dann macht Michael den Weg vor der himmlischen Intelligenz frei, damit sie vom Kopf in das Herz heruntersteigt. Der Mensch erlebt sie im Herzen als ein neues Erkenntnisorgan. Er beginnt in gedanklichem Licht zu leben, das aus den reinen menschlichen Weltengedanken besteht. Das ist die erlöste Intelligenz - das dritte Element des Göttlichen Kelchs. Wenn alle drei Elemente in der Menschenseele vereinigt werden, dann erscheint im leuchtenden Gralslicht der Geist. Jetzt ist das der neue michaelische Geist, der früher als eine weiße Taube herunterstieg. Dieser michaelische Gral ist während der Weihnachtstagung auf die Erde herabgestiegen und in die Seelen und Herzen der Menschen als das dodekaedrische imaginative Bild der Liebe eingetaucht. Laut Bernhard Lievegoed gab es damals eine Vereinigung der vier Mysterienströmungen - der nördlichen Strömung Michaels, der südlichen rosenkreuzerischen Strömung, der westlichen Artusströmung und der östlichen Gralsströmung. Das Rosenkreuzertum ist mit den Gralsmysterien eng verbunden; wichtiger war die Lösung der welthistorischen Frage Parzival-Michaels, wie Michael die Intelligenz durch den Christus-Impuls im menschlichen Ich wieder finden soll, denn dadurch konnte der Übergang der Menschheit von der Bewusstseinsseele zum Geistselbst vollzogen werden. Michaels Weg wurde gebahnt zuerst mit der "Philosophie der Freiheit", dann mit der

"Geheimen Wissenschaft" und zuletzt mit der Weihnachtstagung von der Artusströmung zu der Gralsströmung. Und während uns der Gral die höchste Erkenntnis des Golgatha-Mysteriums gibt, wird uns das Palladium die höchste Erkenntnis des Gral geben. Wir werden noch künftig den Zusammenhang zwischen dem Palladium und dem Gral gewahr werden, wir werden ihn noch erleben. Davon wird auch die Antwort auf die wesentliche Frage abhängen, warum die Menschheit schon über das erste Gralselement "stolpert" - die Verwandlung der Weisheit in Liebe. "Die Liebe ist die im Ich neugeborene Weisheit", sagte Steiner, aber warum kommt der Geist für die Anthroposophen nicht? Er kommt auch für die "Weiße Bruderschaft" nicht, geschweige denn für die restlichen geistigen Strömungen!

Sergej Prokofieff hat 1981 richtigerweise geschrieben, dass der Traum bei den Anthroposophen, der dem Zustand der Jünger in der Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten entspricht, weitergeht. Es gab die Hoffnung, dass "Pfingsten" am Ende des 20. Jahrhunderts mit dem versprochenen Höhepunkt der anthroposophischen Bewegung kommen würde.

Steiner rief uns auf, den Gedanken Michaels aufzunehmen und ihn zu beleben, damit er in uns als Weltenwort - als das Wort Christi - zu sprechen beginnt. Auf diese Weise sollten wir den "Stein der Liebe" annehmen und das Fest der Trinität erleben. Als aber im Jahr 2000 "das Weltenwort" mit der Botschaft über den Bodhisattva empfangen wurde, haben viele Anthroposophen "die Gabe Michaels" abgelehnt und nach Beweisen gegen diese Gabe gesucht. Der Traum geht weiter, obwohl Pfingsten vorbei ist. Die Bodhisattvas sind im tiefen Sinne des Wortes Vollzieher des Willens Christi auf dem Erdenplan, den sie in der Buddhi-

Welt (der Welt der Vorsehung) anschauen und auf diese Weise auf die Aufnahme der Buddhastufe vorbereiten. Seit dem 20. Jahrhundert wirkt der Wille Christi unter den Menschen als die Vorsehung. Der Einfluss auf den Karmaausgleich einzelner Menschen durch Christus ist einzig aus der Sphäre der Vorsehung möglich, so Steiner. Wie soll Christus das Karma ausgleichen, wenn der aus der Sphäre der Vorsehung kommende Lehrer geleugnet wird? Wer sich gegen den Christus-Willen stellt, ist vom vornherein dem sinnlosen Schwanken und einem tragischen Ende geweiht. Ein solcher Mensch wird nicht die Möglichkeit haben, jene hohen Offenbarungen zu berühren, die Beinsa Douno für die Zeit zwischen den beiden Jahrtausenden prophezeit hatte. Eine von diesen Offenbarungen wurde am Anfang der Vorlesung angedeutet. Um sie zu verstehen, müssen wir uns an den Artikel "Die Gnosis und die Anthroposophie" aus den "Anthroposophischen Leitsätzen" wenden, den Steiner im Januar 1925 geschrieben hat, als er zwei Monate vor seinem Weggang zum letzten Mal über den Gral sprach. Steiner bezieht die Entstehungsgeschichte der Gnosis zur ägyptisch-chaldäischen Zeit der Empfindungsseele. Dieses wahre esoterische Wissen wurde nur in der vor der Außenwelt tief verborgenen "Mysterien-Gnosis" bis zum Anfang der christlichen Zeit aufbewahrt. Danach erreichte das Wissen in einer veränderten Form als "göttliche Mysterien" das europäische Mittelalter. Die Entstehung der Gralsströmung steht zu diesen "göttlichen Mysterien" in Beziehung und die Eingeweihten konnten schon in der vierten nachatlantischen Zeit der Verstandesseele in sich die Kräfte der Empfindungsseele in einer solchen Art erwecken, dass sie die tiefen kosmischen Wechselbeziehungen des Golgatha-Mysteriums in seiner Zeit durchschauten. Diese Eingeweihten trugen zwei vollständig entwickelte Seelen in sich - die Empfindungs- und die Verstandesseele. Durch die erste waren sie mit der tiefen kosmischen Weisheit der

"göttlichen Mysterien" verbunden und durch die zweite - mit der historischen Epoche.

Einer dieser Eingeweihten war Joseph von Arimathäa - der erste Hüter des Heiligen Kelchs, in dem laut Steiner das Golgatha-Geheimnis aufbewahrt wurde. Später gab es solche Eingeweihten nicht mehr und der Gral wurde durch bestimmte geistige Kräfte zur Aufbewahrung mitgenommen, bis er wieder den Menschen zurückgegeben werden kann - nunmehr nicht als einen Erkenntnisimpuls, sondern als einen Impuls des Gefühls, des Seelenerlebnisses, das in der Menschheit den Übergang von der Verstandesseele zur Bewusstseinsseele vorbereitet. Den Übergang hat Parzival esoterisch vollzogen, in dem wir auch zwei Seelen finden - die Verstandes- und die Bewusstseinsseele. Die erste entspricht seiner Zeit (dem neunten Jahrhundert) und die zweite weist prophetisch auf die zukünftige Entwicklung der ganzen Menschheit hin. Nach Parzival wurde der Gral in das Reich des Presbyters Johannes verlegt - in die Geisteswelt -, wo er auf das Zeitalter Michaels warten sollte, wenn durch die neuen Mysterien das Fundament des Übergangs von der Bewusstseinsseele zum Geistselbst gelegt werden soll. Bei Parzival gab es im Mittelalter noch die Beziehung zu einem bestimmten Ort, doch wir befinden uns bereits an der Schwelle zur sechsten Kulturepoche und ein solcher Bezug des Vergeistigten, des in Weisheit Verwandelten zu einem bestimmten Ort gibt es nicht mehr.

Diesen Übergang hat Rudolf Steiner mit den Kräften der Bewusstseinsseele vollzogen, die sich zum Geistselbst erhebt. Der Gralsimpuls ist also dreifach in die Menschheit eingedrungen und somit auch sein Inhalt - die Weltenbilder, in denen die Golgatha-Geheimnisse leben. In seiner Rede von 1925 über Rudolf Steiner hat Albert Steffen

seine Imagination geschildert, in der er Steiner als den neuen Hüter des Heiligen Kelches beschrieb. Mitte Oktober 2005 wurde die Frage an die geistige Welt gerichtet, ob diese Behauptung wahr ist. Am frühen Morgen des 29.10.2005 kam die Antwort: **Nein!** Der neue Gralshüter werde jener Eingeweihte aus **Bulgarien** sein, der als Erster die Synthese zwischen dem anthroposophischen Impuls und dem Impuls des Bodhisattva in Christo vollzogen hat. Von Steiner wissen wir, dass der Name des neuen Hüters in den Sternen zu lesen sein wird, was der Inspiration entspricht und nicht wie bei Steffen - der Imagination. Doch das ist nicht so wichtig. Wir wollen uns an die Worte des Bodhisattva erinnern: "Israel ist derjenige, der aus dem Paradies herausgeht, Bulgare - derjenige, der ins Paradies eintritt." Der "Eintritt ins Paradies" ist die Erhebung von der Bewusstseinsseele zum Geistselbst, das mit der sechsten slawischen Kulturepoche verbunden ist.

Jeder, der den Übergang vollziehen kann, wird den geistigen Titel "Bulgare" tragen. In diesem Sinne ist Steiner bisher der einzige "Bulgare" im neuen michaelischen Zeitalter. Doch Joseph von Arimathäa wirkte im Osten und Parzival im Westen, der neue Gralshüter wird in der Mitte erscheinen, woher auch der Name "Bulgare" im physischen Sinne stammt. Hier wird ein Gleichgewicht in Christo zwischen Luzifer und Ahriman nicht nur im Individuellen, sondern auch im Sozialen erreicht. Was bedeutet das? Trotz der Opfer Steiners und Beinsa Dounos sind die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und der "Weißen Bruderschaft" eine leichte Beute für die beiden Widersacher. Am 20.11.1911 erklärte Steiner unmissverständlich: "So wirken zusammen die Strömung des Maitreya-Buddha mit der abendländischen Strömung, die anknüpft an Christian Rosenkreuz" (GA 130:159).

Es liegt auf der Hand, dass nur in der "gemeinsamen" Strömung der Mensch heutzutage unverwundbar ist und den Dunklen als Individuum nicht zur Beute fällt. Danach kann er sich jener zukünftigen **Gralsgemeinschaft eingeweihter "Bulgaren" anschließen**, die als einzige **auf dem physischen Plan** durch Ahriman nicht verletzt wird und ihm entgegentreten kann. Selbstverständlich werden beide Strömungen mit ihren unterschiedlichen Methodologien weiterbestehen, doch einzeln wirkend werden sie Ahriman **nicht** entgegentreten können. Die neue Gemeinschaft wird Menschen aus verschiedenen Teilen der Erde vereinen, die ihren Einweihungsweg zurückgelegt haben und einer ständigen Beziehung zueinander stehen, ohne sich an ein bestimmtes Gebiet zu binden. In ihnen wird das neue Wissen über den Gral offen und nicht nur verborgen sein und es wird in ihren Handlungen als eine innere Kraft in Erscheinung treten. Sie werden den Willen Christi überall erfüllen, wohin er sie führt und für Ihn das "unsterbliche Individuum" aufbauen.

Der Anfang dieser Gemeinschaft wurde in Varna gemacht und er hat viele Berührungspunkte mit Rudolf Steiners Leben und dem Urbild des gegenwärtigen Einweihungsweges. 1899 hatte Steiner eine Begegnung mit Christus und opferte sein Ich in Ihm. 1999 wurde in Varna beim Versuch der Vereinigung im Namen des "Einigen Gottes" völlig klar, dass es eine Vereinigung der geistigen Strömungen nur im Namen Christi geben kann. Außer aus karmischen Ursachen kam die Offenbarung von 2000 über den Bodhisattva auch wegen der Erkennung dieser Tatsache. In der nächsten Siebenjahresperiode nach 1899 hat Steiner seinen Astralleib geopfert, der stark mit dem Individuellen im Menschen verbunden ist, für uns war das die Zeit von 1999 bis 1995 - eine Periode der Selbstbestimmung, der Entscheidung, welchen Weg man antreten

will. Im Wendejahr 2006 begann die zweite Siebenjahresperiode des Werkes der Synthese beider Impulse. In der zweiten Siebenjahresperiode, die mit dem Ätherleib verbunden ist, richtete sich Steiner auf das Gemeinschaftliche; uns steht die Gründung einer real wirkenden Gemeinschaft um Christus bevor, die aus Menschen besteht, welche den Weg der Synthese bis zu einem gewissen Punkt zurückgelegt haben.

Diese Periode wird bis 2012 andauern. Das Jahr 2012 ist in vieler Hinsicht bemerkenswert, was mit der Erfüllung jenes Plans über die Bulgaren zusammenhängt, der vor 5400 Jahren entworfen wurde und über den Beinsa Douno sprach. Rudolf Steiner war der individuelle Trost der Götter, das sie Kali-Yuga nicht umsonst zugelassen haben; die erwähnte Gemeinschaft wird der soziale Trost sein, dass die Möglichkeit der Erhebung zum Geistselbst, die Steiner für die Menschheit erlangt hat, auch von anderen Menschen ergriffen wird. Danach wird die dritte Siebenjahresperiode folgen, die bei Steiner mit der Aufopferung des physischen Leibes verbunden war und bei uns wahrscheinlich mit dem erwarteten Zusammenstoß mit dem inkarnierten Ahriman zusammenhängen wird.

Was geschehen wird, hängt zum größten Teil von **unseren vereinten Anstrengungen** ab. Indem wir die Schwächen unseres Charakters, der mit dem Ätherleib zusammenhängt, überwinden und transformieren, werden wir immer stärker und würdiger, wahre Schüler des Großen Kollegiums der Lehrer der Menschheit zu werden, zu denen Rudolf Steiner und Beinsa Douno gehören. Für **einige** wird der Wendepunkt der persönlichen Begegnung mit Christus kommen und sie werden auch zu

Lehrern aufsteigen. Dann wird der Christus-Wille ungestört durch sie strömen und die großen Worte "Siehe doch, ich mache alles neu" mit anwachsender Kraft erfüllen. Ein solcher Lehrer wird von der Liebe geführt, von der Weisheit erleuchtet, er geht auf das Endziel zu - die Wahrheit - "den höchsten Gipfel, der jemals gesehen werden kann". Dieser Weg ist heute **der würdigste für den Menschen!**